



TV-Plattform begrüßt "Mainzer Erklärung"

Einigung auf MHP bedeutet Durchbruch für das digitale Fernsehen in Deutschland

Sichtlich erfreut gibt sich Dr. Georg Lütteke, Leiter der Arbeitsgruppe MHP der Deutschen TV-Plattform und einer der Initiatoren und Verfechter der Multimedia Home Platform (MHP), als er von der "Mainzer Erklärung" erfährt, in der sich Rundfunkanstalten und die KirchGruppe zur zügigen Einführung des MHP-Standards bekennen. "Damit hat unsere jahrelange Arbeit endlich Früchte getragen und unser stetiger Einsatz für die MHP hat sich als richtig erwiesen", kommentiert er den Beschluß in einer ersten Stellungnahme.

Und Jürgen Sewczyk, Direktor Technik bei RTL NewMedia und 1. Vorsitzender der TV-Plattform, betont: "Die Folgen dieser Entscheidung kommen in erster Linie dem Verbraucher zugute. Zum einen hat er die Sicherheit, bei einer Kaufentscheidung ein zukunftssicheres Gerät zu erwerben, das ihm die ganze Vielfalt künftiger digitaler Programme und Dienste erschließt und braucht sich keine Gedanken um die richtige Systementscheidung mehr zu machen, zum anderen wird er schon in kurzer Zeit von den günstigen Gerätepreisen profitieren. Durch die Einigung auf die MHP wird sich die Marktentwicklung in Zukunft stark beschleunigen, was in Verbindung mit dem offenen Wettbewerb zu sinkenden Gerätepreisen führt", führt Sewczyk dazu aus.

Die "Mainzer Erklärung" wurde am Mittwoch, den 19. September 2001 bei einem Spitzengespräch von ARD, der KirchGruppe, RTL, ZDF und der Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten unterzeichnet. In ihr verpflichteten sich die Unterzeichner, künftig die MHP aktiv voranzutreiben. Nach Ansicht der KirchGruppe bedeutet diese Verständigung "das Ende der Technologiestreitigkeiten, die die Entwicklung des digitalen Fernsehens in Deutschland und von Premiere World nachhaltig behindert haben." Und für den ARD-Vorsitzenden Fritz Pleitgen ist mit dieser Einigung "für das digitale Fernsehen in Deutschland der entscheidende Durchbruch gelungen."

Der Wortlaut der Erklärung

Gemeinsame Erklärung der deutschen Programmveranstalter und der Landesmedienanstalten zur zügigen Einführung von MHP

1. Einheitliches technisches System gefordert

Der digitale Fernsehmarkt bietet die große Chance zur Erschließung neuer Inhaltsangebote. Neben Bild, Ton und Teletext tritt dabei eine neue Gestaltungsebene, die es dem Zuschauer erlaubt, Fernsehinhalte "interaktiv" werden zu lassen und multimedial zu verknüpfen.

"Interaktiv" heißt, dass die bereits eingebauten Fähigkeiten zur Datenverarbeitung in den digitalen Fernsehempfängern zum Leben erweckt werden. Spielesendungen ermöglichen dann dem Zuschauer, am Bildschirm mitzuspielen, Dokumentationssendungen erlauben den Abruf komplex aufbereiteter Hintergrundinformationen, Werbesendungen verknüpfen sich mit E-Commerce, etc.

Der Übergang zu einer professionellen Gestaltung interaktiver

Fernsehangebote und damit nachhaltigen Erschließung dieser neuen Erlebnisebene war bisher durch unterschiedliche Benutzeroberflächen und Eigenheiten bei den Empfangsgerätetypen für ein breites Publikum praktisch ausgeschlossen. Der digitale Fernsehmarkt kann aber nur auf der Basis einer einheitlichen Multimedia-Plattform für dieses Publikum erschlossen werden. Als Lösung steht heute die auf internationaler Ebene standardisierte sogenannte Multimedia Home Plattform **MHP** zur Verfügung, ein offenes Betriebssystem für alle Typen von Empfangsgeräten. Auf der Berliner Funkausstellung 2001 wurden erste Prototypen von MHP-Geräten gezeigt, damit ist MHP inzwischen technische Realität geworden und zugleich kann nun mit der notwendigen internationalen Unterstützung und Anerkennung gerechnet werden. In diesem Zusammenhang wird auch auf die gemeinsam von ARD, ZDF und dem VPRT erstellten technischen und betrieblichen Anforderungen an Kabelplattformen verwiesen.

2. Erfolgchancen mit MHP

Gerade die Entwicklung der vergangenen Jahre hat deutlich gemacht, wie sehr es darauf ankommt, eine elektronisch vernetzte und multimediataugliche Welt mittels technologischer Standards in die Lage zu versetzen, auch tatsächlich miteinander kommunizieren zu können. In der Welt der Telekommunikation wäre ein internationales Telefongespräch oder eine Nutzung des Internet nicht möglich, gäbe es nicht eine Vielzahl "unsichtbarer" Technologie-standards. So wird auch der Zuschauer beim interaktiven Fernsehen die Mehrwerte von Multimedialinhalten überhaupt erst nutzen können, sobald die hierfür notwendigen Standards im Markt eingeführt und umgesetzt sind. In der Vergangenheit hat es zwar schon inhaltliche Mehrwerte beim digitalen Fernsehen gegeben, diese konnten jedoch immer nur mittels pro-prietärer Technologien und dann auch immer nur für einen Teil des Publikums dargeboten werden. Dass damit eine tiefgreifende Verunsicherung des Zuschauers und eine deutliche Einschränkung der Marktchancen einhergehen musste, mag nicht überraschen. Hier kann im Grunde nur mit der konsequenten Unterstützung einer einheitlichen Multimedialplattform Abhilfe geschaffen werden.

Wichtige neue Impulse gehen dabei auch von der bevorstehenden Reorganisation der Kabelnetze aus. Gerade hier ist der Einsatz von MHP als offene und standardisierte Multimedialplattform Grundvoraussetzung für den Markterfolg des digitalen Fernsehens, das trotz einer Regionalisierung des Kabels immer bundesweit gesehen werden muss. Schließlich dürfen die Programmangebote und dabei insbesondere auch die neuen multimedialen Mehrwerte nicht regional begrenzt gesehen werden. Weitere Impulse gehen auch von der Satellitenverbreitung aus. Wie bei der Kabelverbreitung gilt auch hier die Notwendigkeit, Mehrwerte aus einer neuen multimedialen Erlebniswelt dem Zuschauer zugänglich zu machen. Die Satellitenverbreitung entzieht sich hinsichtlich ihrer Empfangstechnologie einem zentralen Einfluss. Sie ist daher ohne den europaweiten MHP-Standard für ein internationales, breites Publikum praktisch nicht in die Multimedialwelt fortzuentwickeln. Unter Einbezug von MHP wird dagegen der medienpolitisch bedeutende Anspruch eines "free flow of information" oder besser "Fernsehen ohne Grenzen" auch im Zeitalter des digitalen Fernsehens und von Multimedia verwirklicht.

Unabhängig also von den Übertragungsmedien wird die Notwendigkeit offener internationaler Standards deutlich. Nur mit einer konsequenten Unterstützung des hierzu in Europa erarbeiteten MHP-Standards können bislang bestehende Verunsicherungen ausgeräumt und eine rasche Marktöffnung herbeigeführt werden. Damit beginnt zugleich eine neue multimediale Dimension des Fernsehens mit großer inhaltlicher Vielfalt.

3. Übereinkunft der Partner

Die unterzeichnenden Partner begrüßen die Möglichkeiten, die das DVB-Konsortium mit der Entwicklung des MHP-Standards geschaffen hat. Die Partner stellen zudem mit Befriedung fest, dass MHP inzwischen technische Realität geworden ist. Die Partner wissen, dass es nun zur Entwicklung des Marktes auf eine schnelle und nachhaltige Einführung der MHP-Technologie ankommt. Vor diesem Hintergrund kommen die Partner überein,

- alle neuen interaktiven Mehrwertfunktionen auf dem MHP-Standard zu entwickeln
- erste Dienste auf dem MHP-Standard bis zum 01.07.2002 anzubieten
 - begleitend hierzu wird die Geräteindustrie aufgefordert, rechtzeitig zu diesem Datum die benötigten Empfänger zu verbraucherfreundlichen Preisen im Fachhandel anzubieten;
 - zugleich werden die Betreiber von Kabelnetzen aufgefordert ihre digitalen Plattformen auf MHP auszurichten;
- alle bestehenden interaktiven Dienstangebote in einem überschaubaren Zeitraum auf MHP zu überführen
 - begleitend hierzu werden die Netzbetreiber aufgefordert, an MHP-Empfänger gerichtete Dienste vollständig zu übertragen, auch wenn bestehende Dienstangebote simultan noch an Vorläufer-Gerätegenerationen gerichtet sind.
 - Bislang getätigte Investitionen, also existierende Dienste und Geräte, werden durch dieses Vorgehen nicht in Frage gestellt und können weiterhin ohne zeitliche Begrenzung betrieben werden. Das gilt insbesondere für die derzeit in Deutschland eingesetzten downloadfähigen Set-Top-Boxen (z. B. d-Box); diese unterstützen eine organische Entwicklung zu MHP.

Mainz, 19.09.2001

gez: ARD / ZDF / KirchGruppe / RTL / DLM

Deutsche TV-Plattform

Die Deutsche TV-Plattform ist ein Zusammenschluß von Programmherstellern und -anbietern, privaten und öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten, Netzbetreibern und Industrieunternehmen, Universitäten und Forschungsinstituten, Bundesministerien, Landesregierungen und Medienanstalten sowie anderen, mit dem Fernsehen der Zukunft befassten Unternehmen, Verbänden und Institutionen.

Mit dieser bereichs- und branchenübergreifenden Zusammensetzung ist die TV-Plattform die einzige Institution in Deutschland, in der Mitglieder aus allen Bereichen der Medienwirtschaft an einem Tisch sitzen.

Sie sieht ihre wichtigste Aufgabe darin, zum einen den Informationsaustausch zwischen diesen Gruppen zu fördern und deren verschiedenartige Interessen bei der Einführung des digitalen Fernsehens zu koordinieren, zum anderen die Öffentlichkeit über die neuen technischen Entwicklungen, über Programmformen und neue Inhalte und Anwendungen zu informieren.

Durch die rasante Entwicklung in den letzten Jahren haben sich Zielsetzung und Aufgaben der "Plattform" mehrfach erweitert: So befasst sie sich heute in erster Linie mit Fragen der Markteinführung sowie dem Prozeß der 'Konvergenz' der digitalen Medien, also mit dem Zusammenwachsen von Unterhaltungselektronik, Informationstechnik und Telekommunikation, oder einfacher ausgedrückt: von Fernsehen, Computer und Internet.

Derzeit gehören der TV-Plattform insgesamt 50 Mitglieder an, davon 42 ordentliche Mitglieder.

Dazu gehören u.a. die wichtigsten großen Rundfunkanstalten einschließlich PremiereWorld als derzeit einzigem Pay-TV Anbieter in Deutschland, nahezu alle großen Hersteller der Geräteindustrie der Unterhaltungselektronik einschließlich Bauelementen und Meßtechnik, die Deutsche Telekom, eine Reihe von Verbänden aus Industrie, Rundfunk und von Kabelgesellschaften, Landesmedienanstalten sowie weitere Unternehmen und Institutionen. Zu den außerordentlichen Mitgliedern zählen Bundesministerien und Landesregierungen sowie die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post und die Fernseh- und Kinotechnische Gesellschaft (FKTG).